

Sinsheimer heben Metropolregion aufs Schild

Helmut Beck bietet jetzt im Alleingang den Genehmigungsbehörden die Stirn und stellt kurzerhand eine Hinweistafel am Straßenrand auf

Sinsheim. (kel) Helmut Beck versucht es jetzt im Alleingang: Nachdem die Behörden seit drei Jahren die Aufstellung von Hinweisschildern für die „Metropolregion“ blockieren, will Sinsheims früherer Erster Bürgermeister jetzt auch ohne amtlichen Segen und auf eigene Faust handeln und zumindest eine Tafel montieren. Das hat er gegenüber der RNZ angekündigt.

Rund 25 Schilder, so hat Beck ausgerechnet, müssten eigentlich reichen, um die Metropolregion an ihren Außengrenzen optisch ins rechts Licht zu rücken. „Das sollte doch eine unproblematische Angelegenheit sein“, meint der stellvertretende Vorsitzende im Planungsausschuss der Metropolregion Rhein-Neckar, der die Tafeln am liebsten an den

Autobahnen stehen sehen würde. Aber was im benachbarten Bayern bereits seit Jahren praktiziert wird, stößt bei den zuständigen Ministerien in Baden-Württemberg und in Rheinland-Pfalz auf wenig bis gar keine Gegenliebe. Von Ablenkung der Autofahrer und Schil-derwald ist da die Rede. „Das ist bei gesundem

Menschenverstand nicht nachvollziehbar“, hadert Beck, der für seinen Vorschlag in den Gremien der Metropolregion einhellige Zustimmung erfahren hat (wir berichteten).



Dieses Schild will Helmut Beck an der Regionsgrenze aufstellen.

sert. Die Schlosserarbeiten wurden von Hans Hauer, ehemaliger Ausbildungsleiter beim Stift Sunnisheim, unentgeltlich durchgeführt.

Für seine Aktion hat sich Beck die

Nun will Helmut Beck mit einem demonstrierenden Akt in die Angelegenheit neuen Schwung bringen und an einer ausgewählten Kreisstraße ein entsprechendes Schild anbringen. Das Schild wurde von der Sinsheimer Firma „City-Druck“ gefertigt und von Rudi Bechtel, Seniorechef des gleichnamigen Sinsheimer Malerbetriebs, gespon-

sert. Die Schlosserarbeiten wurden von Hans Hauer, ehemaliger Ausbildungsleiter beim Stift Sunnisheim, unentgeltlich durchgeführt.

Für seine Aktion hat sich Beck die

von der Mudau im Odenwald in die bayerische Stadt Amorbach führende Kreisstraße exakt an der Landesgrenze ausmisst. Dies deshalb, weil er dadurch auf die liberale Handhabung in Bayern hinweisen will und dieser Standort in unmittelbarer Nähe des Dreiländerecks Baden-Württemberg/Bayern/Hessen gelegen ist. Da es sich um eine Kreisstraße handelt, liegt die Zuständigkeit bei der Verkehrsbehörde des Neckar-Odenwald-Kreises, und der dortige Landrat Dr. Achim Brötel habe seine Zustimmung ebenso wie Dr. Norbert Rippberger, Bürgermeister von Mudau, gegeben, versichert Beck. Beide sind übrigens wie Beck Mitglieder der Metropol-Verbandsversammlung.

Ob es bei dem Schilder-Unikat bleibt, wird abzuwarten sein.

RNZ 08./09.05.10

Fabrikdirektverkauf scheidet die Geister

Einzelhandelsverband gegen Outlet-Center in Sinsheim – Der Gemeinderat aber hat längst zugestimmt – Rechtliche Fragen noch offen

Von Harald Berlinghoff

Sinsheim. Seit dem Sinsheimer „Messeklau“ stehen auf dem Gelände der Messe Sinsheim fünf Hallen mit rund 30 000 Quadratmetern Fläche leer. Die Besitzerfamilie Layher sucht seither nach einer geeigneten Nachnutzung der Messehallen. Sogar die Nutzung einer der Hallen als Ausstellungshalle für das Lebenswerk des Ausnahme-Designers Luigi Colanini war kurzfristig im Gespräch. Allerdings lagen die Vorstellungen der beiden Verhandlungspartner zu weit auseinander. Mit dem Ansinen, auf dem Messegelände einen Fabrikdirektverkauf (Factory Outlet Center FOC) anzusiedeln, stößt man allerdings nicht überall auf wohlwoll-

plan rechtlich kein FOC in Sinsheim zuzulassen. Auch Sinsheims Oberbürgermeister Rolf Geinert, der gemeinsam mit der großen Mehrheit seines Gemeinderates das FOC befürwortet, weiß, dass das FOC „nach derzeitigem Stand gar nicht genehmigungsfähig ist“. Der Leitende Direktor des Verbandes Metropolregion Rhein-Neckar, Christoph Trimemeter, sieht die Sache ähnlich.

Für die Metropolregion Rhein-Neckar, so der Einzelhandelsverband, habe ein FOC in deren Kerngebiet kaum positive Auswirkungen, weil 80 Prozent der Kunden eines FOC aus einem Umkreis bis 50 Kilometer anreisen. Die potenziellen Kaufkraftzu- oder -abflüsse würden sich also innerhalb der Metropolregion abspielen. Deshalb sieht der Einzelhandelsverband auch keine zusätzlichen 400 Arbeitsplätze per Saldo. Die Umverteilung der Umsätze innerhalb der Region führe auch zu einer bloßen Umverteilung der Arbeitsplätze.

Nach dem jüngsten Grundsatbschluss des Gemeinderats zugunsten des FOC auf dem Messegelände „wird es wahrscheinlich auf den Antrag eines Zielabweichungsverfahrens beim Regierungspräsidium hinauslaufen“, so Geinert. Ob das Regierungspräsidium dann dem Wunsch der Stadt Sinsheim nachkommt, und ein Zielabweichungsverfahren in Gang setzt, ist gegenwärtig Gegenstand unterschiedlicher juristischer Einschätzungen. Zu-

vor soll aber in Sinsheim eine Verträglichkeitsanalyse erstellt werden, inwieweit das FOC Auswirkungen auf den innerstädtischen Einzelhandel der Stadt Sinsheim haben könnte.

Genau an diesem Punkt setzt das Positionspapier des Einzelhandelsverbandes Nordbaden an. Bei einer Vergrößerung der Verkaufsfläche über die jetzt geplanten 10 000 Quadratmeter hinaus befürchtet man Frequentenverluste beim innerörtlichen Einzelhandel. An das Argument der zusätzlichen Kunden, die in die Sinsheimer Innenstadt gelockt werden könnten, glaubt man nicht und nennt Fakten: In Wertheim habe man es mit Shuttle-Bussen versucht. Genutzt haben sie fast nur Mitarbeiter und örtlichen Kunden. Zusätzlich kommen, fahren nur selten zum Einkommen zusätzlich in die Innenstadt wie eine Studie der Universität Regensburg für

„Es wird noch Jahre dauern“

bel, Geschäftsführer des Einzelhandelsverbandes Nordbaden.

Angesichts zahlreicher ungelöster Probleme und unterschiedlicher Auffassungen werde das FOC noch Jahre auf sich warten lassen, glaubt OB Geinert. „Im günstigsten aller denkbaren Abläufe wird es noch mindestens zwei Jahre dauern, bis der erste Kunde im FOC einkaufen kann“, schätzt er.

Mutigen Nigerianer „posthum ehren“

Frankfurt. (dpa) Frankfurts SPD-Vize Euerling fordert eine posthume Ehrung eines mutigen Nigerianers, der viele an Dominik Brunner erinnert. Der 21-Jährige wollte im Frankfurter Bahnhofsviertel zwei Frauen helfen, die belästigt wurden, und bezahlte das mit seinem Leben (wir berichteten). Vier Tage später nahm jetzt die Polizei den mutmaßlichen Täter und seinen Begleiter fest.

Der 34 Jahre alte Eritreer wurde am Freitag wegen Totschlags-Verdacht in U-Haft genommen, wie die Staatsanwaltschaft berichtete. Sein 26 Jahre alter Begleiter und Landsmann wurde nach der Vernehmung wieder auf freien Fuß gesetzt. Die beiden Eritreer sollen die 29 und 43 Jahre alten Frauen beleidigt und sie sowie den Nigerianer bespuckt haben. Dadurch kam es den Ermittlungen zufolge zu einem Handgemenge zwischen den drei Männern, in dessen Verlauf der Nigerianer mit einem Stich ins Herz getötet wurde. Der 34-Jährige habe gestanden, zugestochen zu haben, berufe sich aber auf Notwehr. Die Staatsanwaltschaft nimmt dagegen Vorsatz an.

die englische Stadt Chester aufzeigt. Außerdem verweist die „Interessentretung“ des nordbadischen Einzelhandels in ihrem Positionspapier darauf, dass laut Landesentwicklungsplan „Hersteller-Direktverkaufszentren“ grundsätzlich nur in Oberzentren zulässig sind. Eine Ausnahmeregelung lehnt man ab. „Es darf hier in diesem Punkt keine Lex Layher geben, sonst könnten bald alle Dämme der Einzelhandelsregulierung und Handelssteuerung brechen“, meint dazu Sven Ruben, Geschäftsführer des Einzelhandelsverbandes Nordbaden.

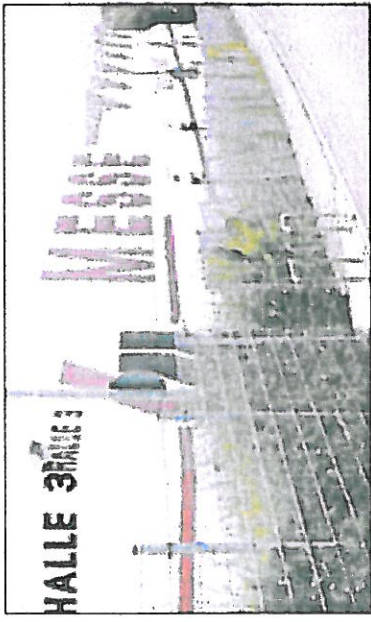
Angesichts zahlreicher ungelöster Probleme und unterschiedlicher Auffassungen werde das FOC noch Jahre auf sich warten lassen, glaubt OB Geinert. „Im günstigsten aller denkbaren Abläufe wird es noch mindestens zwei Jahre dauern, bis der erste Kunde im FOC einkaufen kann“, schätzt er.

ANZEIGE

Echt. Gut.

Bergbauernregel Nr.1:

„Liebt die Kuh ihr schönes Leben, wird sie beste Milch nur geben.“



In den leerstehenden Hallen der Messe Sinsheim soll ein Zentrum für Fabrikdirektverkauf (Outlet-Center) einziehen. Foto: me

lende Zustimmung. Insbesondere der Einzelhandelsverband Nordbaden führt dabei in einem Positionspapier schwerwiegende Bedenken gegen eine Ansiedlung auf dem Messegelände des Mittelzentrums Sinsheim ins Feld.

Unstrittig ist bei allen Beteiligten, dass die gegenwärtigen Festlegungen im Landesentwicklungsplan und Regional-

RN2 08.05.2010